

**Predigt über Jesaja 12,1-6 im Rahmen des Rundfunkgottesdienstes zum Abschluss des Musikfestes
Erzgebirge am 14. Sonntag nach Trinitatis MMXXII in St. Niklas Ehrenfriedersdorf**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.
Amen. Lasst uns um den Segen für Gottes Wort beten!

Herr, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Das Predigtwort für diesen Sonntag steht beim Propheten Jesaja im 12. Kapitel:

12¹Zu der Zeit wirst du sagen:

Ich danke dir, Herr! Du bist zornig gewesen über mich.

Möge dein Zorn sich abkehren, dass du mich tröstest.

²Siehe, Gott ist mein Heil,

ich bin sicher und fürchte mich nicht;

denn Gott der Herr ist meine Stärke und mein Psalm

und ist mein Heil.

³Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen

aus den Brunnen des Heils.

⁴Und ihr werdet sagen zu der Zeit:

Danket dem Herrn,

rufet an seinen Namen!

Machet kund unter den Völkern sein Tun,

verkündiget, wie sein Name so hoch ist!

⁵Lobsinget dem Herrn, denn er hat sich herrlich bewiesen.

Solches sei kund in allen Landen!

⁶Jauchze und rühme, die du wohnst auf Zion;

denn der Heilige Israels ist groß bei dir!

Jesaja 12,1-6

Der Herr segne an uns sein Wort! Amen.

Liebe Hörerinnen und Hörer, liebe Gemeinde hier in unserer Stadtpfarrkirche,

„zu der Zeit wirst du sagen“ Zu welcher Zeit passiert das, was der Prophet Jesaja verkündigt?
Wann spricht ein Menschen die Worte: „Ich danke dir, Herr! Du bist zornig gewesen über
mich. Möge dein Zorn sich abkehren, dass du mich tröstest.“? Wie kommt im Leben eines
Menschen solch ein Gotteslob zum Durchbruch, das bekennt: „Gott, der Herr ist meine
Stärke und mein Psalm und mein Heil!“? Zu welcher Zeit siegt die Zuversicht über die Angst,
so dass ein Mensch „Wasser schöpft aus dem Brunnen des Heils“?

Der Prophet beschreibt im Voraus jene Erfahrung im Leben eines Menschen, die die
Aussätzigen mit Jesus machten. Den Moment an dem wieder eine Tür in die Zukunft

**Predigt über Jesaja 12,1-6 im Rahmen des Rundfunkgottesdienstes zum Abschluss des Musikfestes
Erzgebirge am 14. Sonntag nach Trinitatis MMXXII in St. Niklas Ehrenfriedersdorf**

aufgestoßen wird, durch die er nun freudig schreitet mit einem neuen Lied im Herzen und auf den Lippen. GOTT macht den singend, der im Leben seinen Zorn erfuhr, dem sich Gottes Nähe entzog und dem der Gottesdienst fremd und das Wort der Bibel dunkel und fremd geworden waren. Nun aber ist diese Ferne gewandelt worden in Nähe. Nun tritt er wieder ein in eine persönliche Beziehung zu Gott und erfährt eine Zeitenwende, die nicht nur ihn erfasst, sondern viele andere auch. Wir hören in diesem Wort: „Ihr werdet sagen zu der Zeit.“

Wie nötig brauchen wir heute eine solche Erfahrung einer solchen Zeitenwende in der Beziehung zu GOTT. Kaum noch die Hälfte der Bevölkerung in den deutschen Landen gehören zur Kirche. Der Glaube scheint kraftlos, Kirche banal und die Bibel immer weniger bekannt. Doch wie finden wir heraus aus den Sackgassen des Lebens und den Krisen der Zeit? Werden menschliche Anstrengungen genügen? Ist der Mensch in allem ganz allein auf sich gestellt?

Nein – auf das Wort Gottes hin darf er mit Gott rechnen und den Glauben als den Weg entdecken, der ihm aus seiner Verlorenheit herausführt und ihm den Horizont erweitert. Gottes Geist lässt dies bis heute immer wieder geschehen in allen Landen und sein Wirken erfasst Menschen aller Altersstufen. ER ist das Wunder der Kirche. Johann Sebastian Bach vertonte diese Erfahrung der Gnade in seiner Solokantate: „Nun jauchzet GOTT in allen Landen“. Er stimmt damit ein in den Lobpreis Gottes, der aus der Erfahrung solcher Gnade fließt und lässt eine menschliche Stimme und ein Musikinstrument quasi in einen Wettkampf treten, wer wohl besser und angemessener das Lob Gottes erklingen lassen kann. Der Lobpreis Gottes ist natürlich mehr als eine Frage der musikalischen Technik oder der Begabung im Singen und Musizieren. Doch welche Musik kann angemessen GOTTES Güte und Gnade preisen, wenn nicht die, die vom Geist erfüllt bis an die Grenze des menschlich Machbaren zugeht und sie gar zu überschreiten sucht und selbst zu einem Wunderwerk Gottes wird?

Lobpreis fließt aus dem Wunder der inneren Heilung, die jeder Mensch braucht und nach der er sich bewusst oder unbewusst sehnt. Durch Jesus Christus, den Christen als Erlöser und Heiland aller Menschen bekennen, finden Menschen durch die Jahrhunderte und in allen Nationen heraus aus einer zerbrochenen und gestörten Beziehung zwischen Gott und Menschen und hinein diesen Lobpreis Gottes.

An dem Punkt an dem das Leben, wie man es bisher gelebt hat, nicht mehr möglich ist, stellt sich die Wahrheitsfrage mit Macht: Wer bin ich und was soll aus mir werden? Israel erlebte solche Situationen mehrfach in seiner Geschichte. Es wird von GOTT an diese Wendepunkte geführt. Dieses Wort des Propheten Jesaja liest sich für das Volk Israel wie eine Erinnerung an die vergangenen Tage: Denken wir daran, wie sie aus der Knechtschaft Ägyptens geführt wurden, wie Miriam und Mose zusammen das Loblied anstimmten beim Durchzug durch das Schilfmeer, wie der Herr das Schicksal seines Volkes, umringt von Feinden, immer wieder

wendete und sie sich auf ihren Gott besannen. Doch es geht um weit mehr als um das historische Ergehen und Schicksal des Volkes Israel.

Dieses Wort erfüllt sich an allen Menschen, die es hören mit den Ohren eines feinen guten Herzens und so Gott beim Wort nehmen, denn in Jesus Christus wandte GOTT seinen Zorn und wurde Mensch – ein Mensch für uns – Jesus Christus. Einer, der uns tröstet und die Mühseligen und Beladenen zu sich ruft. ER ist der Weg für alle diese hinein in diesen Lobpreis Gottes. ER ist die Tür zum neuen Leben und die Quelle des Heiles, die uns unabhängig macht von denen, die glauben alle Macht zu haben und den Anspruch erheben, dass wir ihre Lieder singen sollen. Christen erblicken durch den Heiligen Geist in dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn die tiefste Erfüllung dessen, was der Prophet Jesaja durch den Geist Gottes weissagte. Schon Jesaja verkündigte die beste Botschaft für diese Welt ist: Es gibt Erlösung. GOTT selbst vollbringt sie. Jeder Mensch ist eingeladen und aufgefordert dieses Wunder zu entdecken und persönlich anzunehmen. Jesus Christus ist der Herr, unsere Stärke, unser Lied und unser Heil. Doch wer hört unser Lied im Lärm unserer Zeit? Wer hört die Stimme des Propheten Jesaja, die Worte der Guten Nachricht? Ihr gegenüber erklingt doch viel stärker der Lärm der Menschen unserer Zeit, das Getöse an Kriegsgeschrei, an Angst, an belangloser Unterhaltung und Ablenkung dominieren. Doch letztlich werden sie verstummen.

Gott fordert durch den Propheten Jesaja auf das Lied des Glaubens anzustimmen:

„⁵Lobset dem Herrn, denn er hat sich herrlich bewiesen. Solches sei kund in allen Landen! ⁶Jauchze und rühme, die du wohnst auf Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir!“ Dieses Lied des Glaubens wird sich als stärker erweisen, weil nichts stärker ist auf der Welt als GOTT selbst. Diese Wahrheit wird zum Herzen des Menschen durchbrechen und im Dunkel einer von den Menschen entstellten Welt aufleuchten. Es wird seine Seele zum Leuchten bringen und sie heilen. Dieses Lied des Glauben wird es sein, dass schon heute angestimmt und, obgleich vom Lärm dieser Welt überstimmt, am Ende bleiben wird und die Welt überwindet. „Eurer Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ (1. Johannes 5,4) schreibt Johannes. Glaube macht singend und vertreibt schon heute im Dunkel der Zeit die Angst.

Für Israel war der Auszug aus Ägypten und der Durchzug durch das Schilfmeer so eine einschneidende Erfahrung der Rettung aus der Not. Es gibt eine Hoffnung für alle, die im Finstern sitzen und es noch gar nicht für möglich halten, dass es eine Rettung gibt aus Not und Bedrängnis. Es gibt Hoffnung gegen allen Augenschein, weil es realistisch ist mit GOTT zu rechnen. Als das Volk Gottes zum ersten Mal in seiner Geschichte dies erlebte, hoben Mose und Miriam an zu einem Lobgesang, der künftig nicht verstummen sollte, sondern immer wieder aufgegriffen wurde, denn Gott ist nicht ein Gott der Vergangenheit. ER wirkt weiter und kann auch heute helfen und erretten. Dieses Motiv leuchtet in diesen Worten des Propheten Jesaja auf. Sie sind die Antwort auf jemanden, der sich in seiner Not zu Gott wendet und betet: „Herr, lass mich an dich glauben! Komm in mein Leben mit deiner Kraft

**Predigt über Jesaja 12,1-6 im Rahmen des Rundfunkgottesdienstes zum Abschluss des Musikfestes
Erzgebirge am 14. Sonntag nach Trinitatis MMXXII in St. Niklas Ehrenfriedersdorf**

und Gnade! Siehe nicht an meine schlimmen Taten! Decke zu meine Missetat und meinen Stolz, der meinte ohne deine Hilfe und Gnade auszukommen! Rette mich, wie du die Väter gerettet hast aus der Not! Führe mich heraus aus allen meinen Nöten! Lass mich deine Herrlichkeit schauen, dann will ich dich preisen!“

Es war der Prophet selbst, der einst solche Fürbitte für sein Volk an GOTT richtetet und nun das Wort erfährt, dass eine Zeit kommen wird in der das Volk wieder zu GOTT zurückfindet. Eine Zeit in der sie sich erinnern werden, dass sie GOTT vergessen hatten und nicht einmal in der Lage waren zu beten. Sie werden zurückfinden zum Glauben ihrer Mütter und Väter. Die Treue Gottes zeigt sich in einem trotz allem nie abgerissenen Gebet und Lobpreis eines heiligen Restes durch alle Zeiten und Nationen, der leidenschaftlich Fürbitte für alle Menschen leistet und die Erinnerung an die früheren Taten Gottes sowie das Bekenntnis des Glaubens der Väter bewahrt.

Das lässt hoffen für die Menschen in der Welt von heute und zeigt zugleich der Kirche ihren Auftrag. Es lenkt den Blick auf unsere Berufung als Christen: „Gott loben, das ist unser Amt“ und der Welt das Heil zu verkündigen.

Vermutlich könnte diese Solokantate sogar eine Art Kammermusik der Familien Bach und Wilke gewesen sein. Sie ist keine Flucht aus der Welt hinein in die Musik, sie ist eine Therapie für die Seele und ein Beispiel dafür, wie Bach über den Widrigkeiten dieser Welt den Sieg Christi proklamiert. Und der Seele die Größe und die Gnade Gottes vorhält. Sie zeigt die Schönheit und das Vorrecht beten zu dürfen und lädt unser Herz ein sich davon berühren und mitreißen zu lassen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen in Jesus Christus unseren Herrn. Amen.